

Ev. Kirche von Kurhessen-Waldeck · Bischöfin · 34114 Kassel

Die Bischöfin

Tel.: 0561 9378-201
Fax: 0561 9378-460
bischoefin@ekkw.de

Kassel, im Mai 2021

Liebe Schwestern und Brüder,

wir gehen in diesen Tagen auf Pfingsten zu und feiern das Wirken Gottes unter uns durch seinen heiligen Geist. Von ihm wird im Evangelium des Pfingstsonntags gesagt: „Aber der Tröster, der Heilige Geist, den mein Vater senden wird in meinem Namen, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe.“ (Joh 14,26).

Gottes Geist tröstet, stärkt, gibt Langmut und Geduld, aber auch Mut zum Aufbruch in neue Möglichkeiten. Diese Geistkraft werden wir in den nächsten Wochen und Monaten brauchen, denn die sinkenden Inzidenzzahlen und die nun schrittweise erfolgenden Öffnungen geben uns neue Möglichkeiten und stellen uns vor neue Herausforderungen.

Einerseits sind viele froh und erleichtert, geimpft zu werden und der gesundheitlichen Bedrohung, der Kontaktarmut und den Einschränkungen in der Lebensgestaltung zu entkommen. Andererseits erwarten jetzt vor allem die Jüngeren - zunehmend ungeduldig und zu Recht -, dass auch sie Impfschutz bekommen und wieder „raus ins Leben“ können. Erst dann werden wir die sozialen, ökonomischen und psychischen Folgen der Pandemie deutlicher absehen und Schritte zu ihrer Bewältigung entwickeln können. Diese Zeiten des Übergangs werden uns noch mal einiges abverlangen. Wir werden viel Unsicherheit und Ungleichzeitigkeit aushalten müssen. Dabei kann es helfen, unsere Erfahrungen und unsere Sehnsüchte zu teilen, z.B. miteinander ins Gespräch zu kommen über das, was uns in den letzten Wochen und Monaten getragen hat und über das, worauf wir uns jetzt besonders freuen.

Derzeit gehen wir davon aus, dass wir in der zweiten Jahreshälfte wieder vermehrt Präsenzveranstaltungen gestalten können. Dabei sind wir herausgefordert, mit viel Kreativität und Innovationsgeist Wege zu finden, wie Geimpfte, Nicht-Geimpfte und Genesene beteiligt werden können. Angebote nur für Geimpfte und Genesene widersprechen dem Gedanken der Gemeinschaft im Leib Christi und dem daraus folgenden Anspruch einer inklusiven und solidarischen Kirche.

So werden Gottesdienste und Kasualien vermutlich auch in diesem Sommer häufig im Freien stattfinden, in kleineren, persönlichen Formaten, aber mit der Möglichkeit der Begegnung und des Austauschs. Wir werden wieder mehr und hygienesensibel Abendmahl feiern und hoffentlich irgendwann auch wieder singen dürfen. Gruppen, Kreise, Gremien und öffentliche Veranstaltungen werden schrittweise und abhängig von den regionalen Inzidenzzahlen stattfinden können.

Als Kirche sind wir besonders gerufen, auf die zu sehen, die andere übersehen. Unsere Netzwerke der gegenseitigen Sorge für Leib und Seele werden jetzt gebraucht von Menschen, die Angehörige verloren haben und sich nicht so verabschieden konnten, wie sie das wollten. Trauercafés, Trauergruppen oder Besuche könnten notwendige Gesprächsräume für die Trauerarbeit bieten.

Diejenigen, die sich über einen langen Zeitraum zurückgezogen haben, die vielleicht auch jeden Rhythmus und Antrieb verloren haben, gilt es, wieder ins Leben miteinander zu locken. Diejenigen, die sich über Corona-Regeln oder Impfung zerstritten haben, brauchen moderierte Wege, um wieder ins Gespräch miteinander zu kommen.

Unsere Räume und Angebote können jungen Menschen helfen, wieder Räume der Begegnung mit Gleichaltrigen zu finden, wo man sich treffen, „chillen“, sich lebendig fühlen und nebenbei auch die Erfahrungen der Pandemie verarbeiten kann. Es ist jetzt schon deutlich zu erkennen, dass gerade die jungen Menschen besonders unter den Folgen der Pandemie leiden und Räume der Beteiligung und Selbstwirksamkeit brauchen.

Auch Familien, vor allem die, die es auf engem Raum über Monate miteinander aushalten mussten, die erschöpft und in einer wirtschaftlich fragilen Lage sind, werden sich über Möglichkeiten der Corona-tauglichen Freizeit- und Feriengestaltung freuen.

Die vielen, die sich vor Corona gern engagiert haben und um des Infektionsschutzes willen ihr Engagement ausgesetzt haben, lassen sich hoffentlich wieder zu ehrenamtlicher Mitarbeit einladen, andere sind vielleicht durch die Pandemieerfahrungen erstmals bereit, sich ehrenamtlich einzubringen.

Natürlich fragen wir: Was von dem, was wir vor Corona gemacht haben, wollen wir auch „nach Corona“ wieder tun? Was von dem, was wir durch Corona entdeckt haben, wollen wir uns bewahren? Von was verabschieden wir uns? Wie wollen wir künftig Kirche sein?

Ich freue mich auf vielfältige Antworten. Es wird mehr Unterschiedliches nebeneinander geben, Bewährtes neben ganz anderem. Das Angebot von Kirche wird bunter werden; das braucht eine sorgfältige Abwägung der Ressourcen.

Viele Fragen sind jetzt in den Gemeinden, Kooperationsräumen und Einrichtungen miteinander zu bedenken. In allem bitte ich Sie:

Seien Sie mutig und kreativ, um Menschen wieder (verantwortbare) Formen der Begegnung und Beteiligung zu ermöglichen.

Seien Sie gewiss: Wo Sie sich miteinander auf den Weg machen, wird Gottes Geist mit Ihnen sein. Gottes Geistkraft tröstet und ermutigt, sie inspiriert und weitet Horizonte, stiftet Gemeinschaft und Frieden und trägt uns im Leben wie im Tod.

In diesem Sinn wünsche ich Ihnen ein gesegnetes, geisterfülltes, inspirierendes Pfingstfest! Schließlich danke ich Ihnen für alle Mühe, Phantasie und Geduld, mit der Sie in den Monaten der Pandemie Wege gesucht und gefunden haben, um Menschen zu begleiten, zu trösten und ihnen Gottes frohe Botschaft zu bringen!

Bleiben Sie behütet!

Ihre



Beate Hofmann